

Kleinlitauen auf den preußischen Karten des 18. Jahrhunderts

Rasa Seibutyte

Das Thema „die alte Kartographie Kleinlitauens“ scheint auf den ersten Blick ein Spezialgebiet zu sein, für das sich eigentlich nur Litauer interessieren können... Darauf fiel meine Wahl, als ich ein Thema für die Abschluss-Arbeit im Institut für Geschichte und Kulturwissenschaften an der Philipps-Universität Marburg suchte. Bei der Beschäftigung mit diesem Thema hatte ich den Eindruck, dass die Karten ein Rätsel aufgeben, dessen Lösung selbst zum Thema werden könnte. Auf den Blättern des 18. Jahrhundert finden sich für das nord-östlichste Territorium von Preußen heterogene Bezeichnungen vor. Auf manchen Karten ist zu lesen: Samland, Schalauen, Nadrauen, Natangen. Auf den anderen Blättern ist das Gebiet farblich als Provinz Litauen ausgesondert¹. Für Verwirrung sorgen solche administrative Bezeichnungen wie "circulus", "district", "Samland, Natangen, Oberland und Littauen", "Kammer-Departement Litthauen", "Litauischer Kreis", "Ost-Preussen nebst Preussisch Litthauen" u.a. An der östlichen Grenze dieser Provinz liegen die "Starostey Sameyten" und das "Großfürstenthumb Littauen". Zwei Litauen auf den preußischen Landkarten? Warum und wie sind diese Bezeichnungen in die kartographischen Arbeiten gelangt? Wie haben die deutschen Verwaltungsstellen, die die Karten in Auftrag gegeben haben, und die Kartographen die Provinz gesehen? Allmählich haben sich die Fragestellung und der Schwerpunkt meiner Arbeit vom kleinlitauischen Thema auf die preußische Verwaltungsgeschichte und die Entwicklung der Kartographie verschoben. In dieser Nummer der "Annaberger

¹ Die Provinz Litauen, die aus den Kreisen Tilsit, Ragnit, Insterburg und Memel bestand und 10.000 km² groß war, war ein administrativer Teil des Herzogtums Preußen (1525-1701). Seit 1736 bestand Preußen aus zwei Kammer-Departements, die die Kreise Samland (Litauen), Natangen und Oberland verwalteten. Das litauische Kammer-Departement wurde am Ende des Retablisements und der Repeuplierung gegründet und existierte bis 1818 als administrative Einheit. Seit 1747 umfasste das Departement die Provinz Litauen und Masuren (polnisches Natangen). Im litauischen Kammer-Departement mit einer Größe 17.000 km² lebten über 340.000 Menschen, die Mehrheit der 20 Städte wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gegründet. Die litauische Provinz, deren Zentrum Gumbinnen war, machte den Großteil des litauischen Kammer-Departements aus. Dazu siehe: Matulevičius, A.: Lietuvos provincija [Provinz Litauen]. In: Pėteraitis, Vilius (Hrsg.): Mažosios Lietuvos enciklopedija (MLE). Mažosios Lietuvos fondas, Vilnius 2003, Bd. 2, S. 637 und Matulevičius, A.: Lietuvos departamentas [Litauisches Departement]. In: MLE 2, S. 633.

Annalen" werden die alten Graphiken aufgelistet, die die Provinz im 18. Jahrh. darstellen. Die kurzen Bibliographien der Kartographen, Landvermesser und Ingenieure sind den Kartenbeschreibungen beigelegt, um besser darstellen zu können, unter welchen Bedingungen diese Karten entstanden sind. Dieser Aufsatz stützt sich überwiegend auf die Arbeit des Kunsthistorikers Povilas Reklaitis (1922-1999) und auf seine Sammlung älterer Karten, Ablichtungen, Fotos und Negative in der Kartensammlung und im Bildarchiv des Herder-Instituts Marburg. Dieses Material wurde durch die Arbeiten von zwei bedeutenden Forschern zu Kartographie Preußens, Eckhard Jäger (geb. 1941) und Max Hanke (1875-1917), sowie durch Quellen im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GStA PK) und in der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin überprüft und teilweise ergänzt. In diesem Aufsatz möchte ich die Verwaltungsgeschichte und die Entwicklung der Kartographie darstellen und die unterschiedlichen Bezeichnungen Kleinlitauens erklären.

Die Tradition der Landesaufnahme bzw. Landesvermessung in Preußen beginnt mit zwei wichtigen Namen: Josef Naronowicz-Naroński und Samuel von Suchodoletz führten einen Großteil der Vermessungen in Kleinlitauen durch und verzeichneten Kleinlitauen als einständiges Gebiet in ihren Arbeiten. Obwohl die Werke dieser Kartographen in die Zeit vom Ende des 17. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts gehören, sind ihre Arbeiten für die Erforschung des Kartenbildes Kleinlitauens von großer Bedeutung. Da ihre Arbeiten die Karte von Kaspar Henneberger (auch Hennenberger) ergänzten und verbesserten, wird auch die Arbeit dieses preußischen Kartographen in Bezug auf die Entstehung des Kartenbildes von Kleinlitauen berücksichtigt.

1. Kaspar Henneberger

Unter den älteren Karten Preußens ist die Henneberger-Karte von besonderer Bedeutung. Diese auf vier Holztafeln geschnittene Karte mit dem Titel *Prussiae Das ist des Landes zu Preussen, welchs das herrlichste theil ist Sarmatiae Europaeae eigentliche und warhafftige Beschreibung*² wurde vor allem wegen der überwiegend vor Ort durchgeführten Vermessungen geschätzt. Eine kleinere Version der Karte wurde bald in Antwerpen in Kupfer gestochen. Die erste Karte von Henneberger wurde bis Anfang des 18. Jahrhunderts als Modell für neue Karten verwendet und als das erste Werk überhaupt betrachtet, das sich wissenschaftlich mit der Geographie Preußens auseinandersetzt³. Das einzige noch existierende Exemplar dieser Karte befindet sich in der Staatsbibliothek zu

² Gedruckt zu Königsberg in Preussen bey Georgen Osterbergern 1576, Holzschnitt, 103x91, 1:370.00, SBPK N 9188 a.

³ Toepfen, Max: Historisch-comparative Geographie von Preussen. Nach den Quellen, namentlich auch archivalischen dargestellt. Perthes, Gotha 1858, vi.

Berlin. Henneberger entwarf 1595 eine neue Karte von Preußen, die als zweite Henneberger Karte in die Geschichte der Kartographie eingegangen ist und sich von seinem ersten Werk sowohl in der Ausführung als auch in den topographischen Details und der Zeichnungsweise unterscheidet, die erheblich größer ist als die der ersten Karte. Die beiden Henneberger-Karten, die zum Teil unterschiedlich sind, wurden in einem großen Maßstab gestochen, der die Abbildung kleinerer topographischer Einheiten unmöglich machte⁴. Außerdem verwendete Henneberger altertümliche preußische Gebietsnamen, die im 18. Jahrhundert allmählich aus der Verwaltungssprache verschwanden.

In der Erklärung zur Karte beschreibt Henneberger die Bewohner des Amtes Insterburg als "fast eitel Litauer"⁵. Außer den Karten verfasste Henneberger auch eine Reihe von Schriften, die sich mit dem Deutschen Orden in Preußen und mit seinen Kämpfen gegen die "Muscowiter" in Livland beschäftigen. Die Prussia-Karten Hennebergers wurden in großer Zahl bei ausländischen Offizinen wie dem Ortelius-Verlag in Antwerpen, dem Kartenverlag Bleau in Amsterdam, Homanns Erben in Nürnberg sowie italienischen, französischen und anderen Offizinen bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts in kleinerem Format und mit einzelnen Veränderungen kopiert und verbreitet⁶.

2. Josef Naronowicz-Naroński

Josef Naronowicz-Naroński war der erste Kartograph Preußens, der Landvermessungen in Kleinlitauen durchführte, wie die Schriften von Reklaitis und die Monographie von Jäger belegen⁷. Jäger bezeichnet seine hand-gezeichneten Karten als Grundlage der amtlichen Kartographie Ostpreußens bis ins 19. Jahrhundert. Obwohl keine konkreten Angaben vorliegen, wird angenommen, dass Naroński Anfang des 17. Jahrhunderts (zwischen 1605 und 1615) im Großfürstentum Litauen geboren wurde. In die deutsche und polnische

⁴ Jäger weist darauf hin, dass Reklaitis der erste war, der 1976 Unterschiede zwischen den beiden Karten von Henneberger entdeckte. In: Jäger, E.: Prussia-Karten 1542-1810. Geschichte der Kartographischen Darstellung Ostpreußens vom 16. bis zum 19.

Jahrhundert; Entstehung der Karten-Kosten-Vertrieb-Bibliographischer Katalog. Konrad, Weißenhorn 1982, S. 55. Jäger bezieht sich auf Reklaitis Aufsatz: Die beiden Landkarten Alt-Preussens von Kaspar Hennenberger. In: Nordost-Archiv. Zeitschrift für Sammler und Landeshistoriker 42/9. Nordostdeutsches Kulturwerk, Lüneburg 1976, S. 1-6.

⁵ Toeppen, M.: Historisch-comparative Geographie von Preussen, S. 34.

⁶ Jäger, E.: Zur kartographischen und bildlichen Darstellung Ostpreußens und seiner Städte. In: Königsberg und sein Umland. Henschel, Berlin 2004, S. 27.

⁷ Reklaitis, P.: Kleinlitauen in der Kartographie Preussens. Ein Beitrag zur Geschichte des Gebietsnamens Litauen im ehemaligen Königreich Preussen. Sonderdruck aus: Martin Brakas (Hrsg.): Lithuania Minor. Lithuanian Research Institute, New York, N.Y. 1976, S.69-119. Jäger, E.: Prussia-Karten 1542-1810, S. 162.

Historiographie ist er als Pole eingegangen – basierend auf dem Patent von 1663, in dem er als Pole bezeichnet wird⁸. Einmal soll er selbst gesagt haben, dass er aus Polen ausgewiesen sei. In einer seiner Karten fügte er seinem Namen *Eques lituanus* hinzu, ein Hinweis, dass er zum litauischen Adel gehört. Aus diesem Grund ist er in die litauische Literatur nicht nur als Pole, sondern auch als Litauer eingegangen.

Seine Ausbildung erhielt Naroński im protestantischen Lyzeum von Kėdainiai, dem vom Fürsten Christophorus Radziwill geförderten Zentrum der Reformation im Großfürstentum Litauen. Er setzte sie an den Universitäten von Vilnius und Königsberg sowie in Elbling und Raków in Polen fort und wurde Mathematiker sowie Fachmann für Militär- und Zivilarchitektur und Kartographie. Darüber hinaus verfügte Naroński über umfangreiche Kenntnisse in Geschichte und Philosophie. Die ersten kartographischen Arbeiten unternahm Naroński in Polen, wo er 1640 die *Mappa Pliszczyna pod Lublinem* [...] erstellte. Später vermaß er die feudale Domäne im Gebiet der Kiewer Polesje und seit 1644 arbeitete er im Auftrag von Janusz und Boguslaw Radziwill als Baumeister und Topograph. Aus dieser Zeit stammen zahlreiche Karten von litauischen Städten und Ortschaften und ihrer Umgebung. Unter anderem schrieb er 1655-1659 das dreibändige Handbuch für Ingenieure *Księgi nauk matematycznych*. Im zweiten Band des Buches, *Geometria*, beschreibt Naroński die kartographischen Methoden und Messinstrumente. Der Band enthält Karten, die auch für die litauische Geschichte der Kartographie wichtig sind⁹. Da Naroński der Arianer Gesellschaft der „Polnischen Brüder“ angehörte und daher von der Katholischen Kirche verfolgt wurde, musste er 1660 nach Preußen flüchten¹⁰.

Auf Vermittlung von Boguslaw Radziwill verfasste Naroński topographische Beschreibungen von verschiedenen Ortschaften in Preußen. Bald darauf wurde der preußische Kurfürst Friedrich Wilhelm auf Narońskis Arbeit aufmerksam und beauftragte ihn in dem oben genannten Patent damit, die gesamte Kartierung Preußens vorzubereiten. Dieser gewaltigen Aufgabe unterzog sich Naroński mit Unterstützung durch seinen Sohn Jan Josef neun Jahre lang. Zuerst nahm er das Seengebiet von Masuren topographisch auf, da die preußische Regierung plante, diese Seen durch einen Kanal mit den Flüssen Alle, Pregel und Deime, mit der

⁸ Hanke, M.: Geschichte der amtlichen Kartographie Brandenburg-Preußen bis zum Ausgang der friderizianischen Zeit. Bearbeitet von Hermann Degner. Mit einem Vorwort von Albrecht Penck (Geographische Abhandlungen 3/7). Engelhorn's Nachf., Stuttgart 1935, S. 77.

⁹ Samas, A.: *Žemėlapiai ir jų kūrėjai*, S. 167.

¹⁰ P. Reklaitis datiert die Flucht auf die Zeit von 1655-1656. In: Kleinlitauen in der Kartographie Preussens, S. 70.

Kurischen Nehrung und der Memel zu verbinden, um eine Wasserstrasse durch Litauen nach Russland zu schaffen. Gleichzeitig führte Naroński kartographische Projekte in der Umgebung von Lötzen, Rastenburg und Rhein durch. Nach seinem Umzug nach Königsberg unternahm er kartographische Arbeiten im Samland und in Natangen, im Weichseldelta und auf der Kurischen Nehrung – in jenen Ämtern, die den samländischen Kreis bildeten und die einen Teil der Provinz Preußisch-Litauen umfassten.

Bis 1668 zeichnete der Kartograph insgesamt 44 Landkarten von Preußen¹¹, die meisten im Format von 58x25 cm und im Maßstab 1:100.000; einige Karten wurden in größerem Maßstab von 1:50.000 gezeichnet. Um topographische Merkmale hervorzuheben, verwendete Naroński verschiedene Farben - zu dieser Zeit eine neue Erfindung. Obwohl Naroński alle Ämter des Landes bis auf den oberländischen Kreis vermaß und Karten von den meisten Ämtern zeichnete, wurde eine auf seiner Arbeit basierende Gesamtkarte Preußens zu seinen Lebzeiten nicht erstellt.

Da der preußische Staat sich für die Durchführung der Kartierung stark verschuldet hatte (7000 Taler im Jahre 1677), nahm Naroński private Aufträge für Palastbau- und Rekonstruktionsprojekte an. Er entwarf die Baupläne für die Barockpaläste von Wilkunen bei Königsberg und das Palast Pras in der Nähe von Rastenburg wie auch für verschiedene Bauten in Pillau, Königsberg, Memel, Gumbinnen, Labiau und anderen Orten. Das Herzogtum Preußen beglich nie seine Schulden an Naroński, von privaten Aufträgen konnte er ebenfalls keinen nennenswerten Gewinn erwirtschaften. So lebte Naroński in seinen letzten Jahren in Armut. Er starb 1678 in Ortelsburg (Szczytno, jetzt in Polen).

Die Angaben zur Zahl der noch vorhandenen Karten sind sehr unterschiedlich, und die Suche nach Narońskis Karten wurde zu einem Recherche-Abenteuer. Hanke schreibt, es sei ihm nur gelungen, eine einzige Karte Narońskis unter der Signatur N 11 999/50 in der Kartenabteilung der Preußischen Staatsbibliothek zu finden, die das Amt Memel darstellt¹². In der SBPK konnte ich unter der gleichen Signatur nur die Beschreibung der Karte finden¹³; weder war ein Autor im Findbuch verzeichnet noch die Karte selbst auffindbar. In der SBPK steht dem Nutzer eine einzige Fotokopie von Narońskis Karte aus dem Jahre 1663 mit dem Titel *Eügentliche Sitation des Preüß Frischen Haffes vorbei aüch die Elevation Poli, undt gradus Langitudinis & Latitudinis mitt allem fleiss geobfernieret* zur

¹¹ Hanke, M.: Geschichte der amtlichen Kartographie, S. 77. P. Reklaitis aber verweist auf ca. 65 Karten allein von Preußen. In: Kleinlitauen in der Kartographie Preussens, S. 70

¹² Hanke, M.: Geschichte der amtlichen Kartographie, S. 79.

¹³ „Carte des terres devant de Curis H[affe] [de] cole du Memmel“. Ca. 1670, Rückentitel, kol. handz., 1:55.000, 72x87 cm.

Verfügung¹⁴. Reklaitis merkt an, dass zwar Narońskis Karten nicht erhalten sind, aber einige Blätter daraus später von anderen Kartographen überarbeitet wurden¹⁵. Laut Samas sind die meisten der Karten verschollen und nur wenige Originale finden sich im Staatsarchiv Göttingen, während sich 35 Kopien im Masuren-Museum in Olsztyn befinden¹⁶. Hier hat Samas auf die Kartenbestände des Staatsarchivs Königsberg hingewiesen, die während des Zweiten Weltkrieges im staatlichen Archivlager in Göttingen aufbewahrt worden waren und Anfang 1979 in den Besitz des GStA PK kamen¹⁷.

Nach Jägers Angaben werden die Karten Narońskis im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz aufbewahrt¹⁸. Diese Angabe stimmt jedoch nur teilweise mit den Beständen des GStA überein, dass nur eine Originalkarte von Narońskis *Memelniederung mit Ruß, Gilge und Nemonien*¹⁹ besitzt. Weitere 20 Karten im GStA PK sind vermutliche Nachzeichnungen von Narońskis Karten, die den Kreis Oletzko und den Kreis Ragnit darstellen und aus dem Zeitraum zwischen der Mitte des 18. und dem Anfang des 19. Jahrhunderts stammen. In diesen Nachzeichnungen sind Veränderungen in der Territorialgliederung eingetragen, die sich in den Titeln der Kartuschen widerspiegeln, so die *Carte von dem lithauischen Cammer Departement belegenem Ragnitschen Creyse Gezeichnet nach einem alten Original von anno 1665 im Januar 1793 durch Carl Rade*²⁰. Diese Karte ist in Ämter eingeteilt und zeigt die Stadt Ragnit, kleinere Siedlungen, Kirchen, Mühlen, Dorfflächen, Wälder, Flüsse und Seen. Die Karte ist nach rhein-ländischen Ruthen vermessen. Im Nordosten ist der Kreis Ragnit vom "Taurogensis Pars" und „Samogitiae Pars“ umgeben, im Westen liegt der Kreis Tilsit („Tilsitensis Pars“), im Süden der Kreis Insterburg („Insterburgiensis Pars“), im Osten das Großfürstentum Litauen („Littvaniae Pars“).

3. Vater und Sohn Suchodoletz

Der dem polnischen Adel entstammende Samuel von Suchodoletz (1649-nach 1724) setzte die Arbeit Narońskis fort, indem er die Vermessung Preußens weiter führte und die kartographischen Arbeiten seines Vorgängers verwendete, um die

¹⁴ 37x101,5, Maßstab unbekannt, Kart 46.

¹⁵ Reklaitis, P.: Kleinlitauen in der Kartographie Preussens, S. 70.

¹⁶ Samas, Aloyzas: *Žemėlapiai ir jų kūrėjai* [Die Landkarten und ihrer Schöpfer]. Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas, Vilnius 1977, S. 170.

¹⁷ Bliß, Winfried: Die Kartenabteilung des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz. In: Vogel, Werner et al (Hrsg.): *Preußen im Kartenbild. Ausstellung des Geheimen Staatsarchivs und der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz*. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin 1979, S. 11.

¹⁸ Jäger, E.: *Prussia-Karten 1542-1810*, S. 162.

¹⁹ Handz., kol., 143x60, ca. 1:50.000, GStA PK, XI.HA Karten, c 507899.

²⁰ Kupferstich, kol., 49,5x70, 1:80.000, GStA PK, XI. HA Karten, E 50404.

Gesamtkarte des Landes zu erstellen. Wie Naroński wurde auch Suchodoletz als Antitrinitarier aus seiner Heimat vertrieben. Seit 1672 stand Suchodoletz im brandenburgischen Militärdienst, seit 1679 im Dienst des Großen Kurfürsten in Brandenburg als Landmesser und Ingenieur. Zu seinen ersten bedeutenden Arbeiten zählen eine Gesamtkarte der Potsdamer Region und ein Atlas der Ämter Potsdam, Saarmund und Caputh, die er 1683 fertigstellte. Der Große Kurfürst beauftragte ihn 1682, vier Jahre nach Narońskis Tod, mit der Fortsetzung der Landesvermessung in Preußen.

Suchodoletz' Vermessungsarbeiten in Preußen zogen sich über 30 Jahre hin, von 1683 bis 1713, und sollten ursprünglich dem Ziel dienen, den Spirdingsee mit dem Pregel zu verbinden²¹. Der Plan, die Zeichnungen zu einer Gesamtkarte zu verbinden, wurde nicht verwirklicht. 1701 entwarf Suchodoletz jedoch eine handschriftliche Übersichtskarte des Königreichs Preußen *Delineation von dem Königreich Preußen, wie dasselbe in 3 Kreÿser u. gewisse Ämter vertheilet worden*²², die besonders wegen der Wiedergabe der damaligen Ortsnamen geschätzt wird. Die preußisch-litauischen Ämter Tilsit, Ragnit, Insterburg und Memel sind neben anderen samländischen Ämtern verzeichnet. Insgesamt listet Suchodoletz 76 Ämter auf (davon 29 Ämter, 43 Kammer-Ämter und 4 adelige Erbschaften). Wegen dieses Verzeichnisses wird die Karte als eine Art Korrektiv des Kaspar-Henneberger-Werkes betrachtet.

Die Karte zeigt einen Festungsplan von Memel und verkleinerte Stadtansichten von Tilsit und Ragnit. In der Karte sind keine Straßen oder kleinere Siedlungen eingezeichnet, in der Provinz Litauen wird Wald nur an der nordöstlichen Ecke markiert. Im Nordosten von Preußen erstreckt sich das "Fürstenthumb oder Starostay Sameyten", im Osten das "Großfürstenthumb Littauen". Mit ihren korinthischen Säulen und subtiler Kolorierung von roten, blauen und grünen Tönen ist diese Karte besonders prachtvoll.

Aus dieser Zeit stammt die nach den Vorlagen Narońskis gezeichnete Grenzkarte der Provinz Litauen *Delineation der General Landes Grenze des Königlichen Littäischen Ambts Mümmel [...] Anno 1704*²³. Der Karte liegt die ein Jahr später gezeichnete *Delineation der General Landes Grenze des Königlich Littäischen Ambtes Tilsit [...]*²⁴ bei. Suchodoletz' Sohn Johann fertigte 1723 eine inhaltlich

²¹ Textor, Johann Christoph.: Beschreibung des Verfahrens bei der trigonometrisch-topographischen Vermessung von Ost- und Westpreußen nebst Bemerkungen über die Vermessung ganzer Länder. Mit einer trigonometrischen Karte. Realschulbuchhandlung, Berlin 1810, S. 7.

²² Handz., kol, 47x67, 1:960 000 (?), GStA PK, XI. HA Karten, F 50.371.

²³ Handz., kol, 41,5x153, ca. 1:50.000, GStA PK, XI. HA Karten, A 10.132.

²⁴ Handz., kol, 42,5x85,5, ca. 1:50.000. GStA PK, XI. HA Karten, A 10.771.

ähnliche Karte vom Amt Ragnit an²⁵. Alle drei Karten basieren auf rheinländischen Ruten, auf der Karte von Ragnit hat Suchodoletz jun. daneben die Meilenlänge nach kulmischen Ruten hinzugefügt.

Suchodoletz' Sohn Johann Wladislaus (gest. 1752), den sein Vater in Geodäsie ausgebildet hatte, setzte die kartographische Arbeit in Preußen fort. Schon seit Anfang des Jahrhunderts hatten jedoch Vater und Sohn zusammengearbeitet. Bereits 1704 legte Suchodoletz jun. eine neue Übersichtskarte Preußens vor. Zusätzlich wurde eine neue *Delination von dem Königreich Preussen Wie dasselbe in 3 Kreysen gewisse Aemter und die Zeit Haupteute vertheilet worden* [...] bei Suchodoletz jun. in Auftrag gegeben²⁶. Er ergänzte die Karte seines Vaters, indem er zusätzlich zu den 76 Ämtern die Namen der 33 im Dienst stehenden Hauptleute am Rande des Werkes verzeichnete.

Nach 1712 erstellte Suchodoletz sen. eine Grenzkarte Preußens *General Delination aller streitigen Gränzen und Örter umb das ganze Königreich Preußen*²⁷, die der König nach Berlin zu schicken forderte. Diese besonders ausgeschmückte und informative Karte mit der königlichen Krone auf der Kartusche, bunten pflanzlichen Ornamenten, umrahmten Inskripten und einer dorischen Säule unten in der Mitte listet in den beigefügten Tabellen die Ämter und ihre Hauptleute auf. Die Provinz Litauen ist in der Karte nicht gesondert gekennzeichnet, die Ämter sind Oberland, Natangen und Samland zugeordnet. Die Abstände auf der Karte wurden in rheinländischen Ruten gemessen und sind nach deutschen Meilen zu lesen.

Zu den Grenzkarten von Samuel Suchodoletz gehört die in den Jahren 1708-1709 gezeichnete.

Delination der General Landes Grenze des Königlichen Littauischen Amts Mümmel Wie derselbe von dem Baltischen Meer und der Büchstabe A. mit der Starostey Samajten (vorzeiten Fürstenthumb) biß an daß Amt Tilsit und der Büchstabe B. a.a. ¼ Meillen lang sich Erstreckt, Selbige Nach vergrößertem Maßstab auß der Alten Carten deß Josepho Naronsken Extrahiret worden; welche als auch daß Amt Tilsit noch zu untersuchen Restiren. Nebst Specificirung allen an der Polnischer Grentze gelegenen Kirchspillen, Dörffern, Privilegia, Hubenzahl und Besitzern, aüch von dem General-

²⁵ Gründliche Untersuchung der strittigen Orte im Amt Ragnit. Handz., kol., 48x52,5, ca. 1:150.000. GStA PK, XI. HA Karten, A 10.327.

²⁶ Nachgewiesen bei Hanke, M.: Geschichte der amtlichen Kartographie, S. 94.

²⁷ Handz., kol., 69x74,5, ca. 1:500.000. GStA PK, XI. HA Karten, A 51.020. Eine detaillierte Beschreibung der Karte s. in: Bliss, W. (Bearb.): Allgemeine Kartensammlung Provinz Ostpreußen. Spezialinventur (Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz 43). Böhlau, Köln 1996, S. 5.

Fedlzeigmeister von Tettau [...] ²⁸.

Diese Karte in der eindrucksvollen Größe von 115x377 cm ist eine besondere künstlerische Leistung des Kartographen und bietet ausführliche Informationen über das Gebiet. Das Bild des Strandes an der Ostsee ist mit dorischen, gespitzten Grenz- und barocken Pflanzensäulen, einem bunten Kompass, Schiffen, Walen mit sprudelnden Wasserfontänen und Figuren fantastischer Meereswesen verziert und in 12 verschiedenen Schriftgrößen und -arten beschriftet. Auf dieser Karte sind grüne Wälder, gelbe Dünenstriche, blaue Flüsse, eine detaillierte Memel-Niederung sowie kleine Pläne der Dörfer mit roten und grünen Dorfflächen eingezeichnet. Besonders detailliert hat Suchodoletz die Umgebung Königsbergs und den Festungsplan der Stadt gezeichnet und auch die Festungspläne von Memel und Pillau hinzugefügt. In acht Inskripten auf der Karte hat Suchodoletz Beschreibungen der Hauptämter und ihrer Städte angefügt. In dem Inskript „Mümel“ befindet sich eine kurze Beschreibung der Geschichte der Stadt seit ihrer Gründung und ein Verzeichnis ihrer Straßen. Das kleinere Inskript von Pillau gibt eine kurze Beschreibung der Stadt am Frischen Haff. In drei großen Inskripten an den beiden Seiten und oben in der Mitte der Karte gibt Suchodoletz tabellarische Auflistungen des "See-Strandes": er verzeichnet Ämter, Städte und Dörfer, Posten von „Bernstein-Bedienten“, Strandwächtern und Feuerstellen wie auch 10 Sorten Bernstein.

Auf der rechten Seite der Karte liegt das Amt Memel mit dem „Kammer-Amt Ruß“ und den Kreisen „Pröckuls“, „Memel“ und „Kretingen“, die im Nordosten an die „Starosteÿ olim Führstenthumb Sameyten“ grenzen. In der Mitte erstreckt sich die Kurische Nehrung und auf der linken Seite liegt ein Teil des Samlands mit dem „Haupt-Amt Schaacken“ und seinen Ämtern Labiau, Neuhausen und Tapiau und dem „Kammer-Amt Labiau, dem Haupt-Amt Brandenburg mit den Ämtern Tapiau und Balgen“. Das Frische Haff ist bis zur Ortschaft Sehemankrug etwa in der Mitte der Landstrecke eingezeichnet. Im Westen befindet sich das „Bischoffthumb Ermelland“. Unter den 130.000 Kartenblättern, die das GSPK besitzt, zählt dieses Werk zu ihren bedeutendsten Schätzen²⁹.

Die Karte basiert auf rheinländischen Ruten. Ein Exemplar wurde an den König

²⁸ 1704, Handz., kol., 1:50.000, GStA PK, XI. HA Karten, Rolle 111 l.

²⁹ Bliß, W.: Die Kartenabteilung des Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. In: Vogel, Werner et al (Hrsg.): Preussen im Kartenbild. Ausstellung des Geheimen Staatsarchivs und der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin 1979, S. 5-13. Erneuerte statistische Informationen in: Bliß, W.: Die Überlieferung amtlicher Karten in Brandenburg und Preußen. In: Klossterhuis, Jürgen von (Hrsg.): Aus der Arbeit des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz. Arbeitsberichte Bd. 1. O. V., Berlin 1996, S. 246.

nach Berlin geschickt, das zweite blieb in Königsberg. Bald nach der Fertigung dieser Karte bat Suchodoletz sen. den König um Erlaubnis, seinen Sohn für die Abschlussarbeiten an der Generalkarte heranzuziehen, doch es gelang ihm trotzdem nicht, das so lange erwartete Werk fertig zu stellen. Suchodoletz sen. sollte auch neue Vermessungsarbeiten in den Gebieten vornehmen, in denen Naroński bereits gearbeitet hat, da dessen Karten bereits veraltet waren - 10-20 neue Dörfer waren mittlerweile gegründet worden, die Grenzen der Dorffluren und Gemarkungen überwuchert und die Grenzsteine nicht mehr erkennbar.

Als Suchodoletz sen. aus Altersgründen zurücktrat, übernahm 1713 Johann von Collas (auch Jean de Collas) sein Amt. Die kartographische Arbeit von Suchodoletz sen. wurden allerdings weiterhin von seinem Sohn fortgesetzt, der an der Landesvermessung von 1726-1730 teilnahm, die in die Literatur als "Simon'sche Landesaufnahme" eingegangen ist. Als Ober-Deich-Inspektor des Königreichs Preußen wurde Suchodoletz jun. vom König 1731 mit der Erstellung einer Generalkarte beauftragt, die schon 1733 an den Hof geschickt wurde. In diese Karte waren der kartographische Nachlass Narońskis und seines Vaters wie auch eigene Erfahrungen aus der Simon'schen Landvermessung eingeflossen. Das Werk mit dem Titel:

*Carte des Königreichs Preussen Worauf nicht allein die Provinzien mit besonderen Farben sondern auch die Districte mit Chattrung und die Ämpter mit einfach gezogenen Linien separiret sind uns Sr. Königl. Majestaet specialen allergnädigsten Befehl zusammen-getragen und verfertiget Anno 1733 durch Johann v. Suchodoletz Oberteichinspektor in Preussen*³⁰

ist in vier ostpreußische Provinzen geteilt: Samland, „Littauen“, Natangen und Oberland. Das Werk wurde noch im Jahr der Fertigstellung an den Hof geschickt. Als die Karte *Regnum Borussiae, Episcopatus Warmiensis, Palatinatus Mariae-burgensis et Culmensis cum territorio Dantiscano et ichnographia urbis Regiomontis*³¹, nach zeitgenössischer Ansicht die „größte und beste Charte“³² ihrer Zeit, 1763 in sechs Blättern von der Berliner Akademie veröffentlicht wurde, erkannte man sie als "eine bloße Copie" dieses Werkes von Suchodoletz jun.³³. In der Karte wurden aber auch Ergebnisse der Arbeiten Narońskis, Samuel von Suchodoletz' und der Simon'sche Landesaufnahme zusammengefasst. Diese Karte zeigt die traditionellen Kreise Samland, Litthauen, Natangen und Oberland,

³⁰ Handz., koloriert, 71x75, ca. 420.000, SBPK N 9487/7. Vgl. Karte Suchodoletz, J. v.: Königreich Preussen In seine Provinzien, Districte und Aemter geteilet, Ca. 1720, Handz., Grenzen koloriert, 62x76, ca. 1:420.000, SBPK N 9487/8.

³¹ Kupferstich, 108,7x131, 8, ca. 1:300.000, SBPK N 9509.

³² Goldbeck, Johann Friedrich: Vollständige Topographie des Königreichs Preussen. Erster Theil welcher die Topographie von Ost-Preussen enthält. Königsberg 1785-1789, S. 1.

³³ Textor, J. C.: Beschreibung des Verfahrens, S. 6.

die in Hauptämter eingeteilt sind, und einen Stadtplan von Königsberg. Diese Berliner Karte gilt als die beste seit Hennebergers Bild von Preußen. Obwohl Goldbeck anmerkt, dass diese "vorzüglich richtige und brauchbare" Karte einen Teil von Westpreußen, nämlich Pommerellen und das Kulmische Gebiet, „äußerst unvollständig“ wiedergibt³⁴, wurde das Werk noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts als einer der Höhepunkte der Kartographie und als wichtigste Quelle für die Erstellung neuer Karten betrachtet³⁵.

Der als Mühlenbaumeister und Oberdeichinspektor in Preußen angestellte Suchodoletz jun. verfaßte am Ende seiner kartographischen Karriere das viel beachtete Werk *Gegründete Nachricht von denen in Königreich Preußen befindlichen Länge-und Feld-Maaßen*³⁶, das 1772, zwanzig Jahre nach seinem Tod, in Königsberg veröffentlicht wurde.

4. Johann von Collas

Bis zu seinem Amtseintritt in Königsberg war Johann von Collas (1678-1753) Professor der Philosophie an der Universität Frankfurt/Oder und Mitglied der Berliner Sozietät der Wissenschaften³⁷. Er besaß zudem die Doktorgrade beider Rechte und der Medizin und war durch seine Studien gut mit Architektur, insbesondere dem Festungswesen, vertraut. Als Staatsbeamter war Collas Mitglied des Kammerrates und wurde 1712 zum Landmesser-Kondukteur (Direktor) ernannt. 1714 wurde Collas zum Ober-Ingenieur befördert und erhielt den Rang eines Oberstleutenants. Als Collas im gleichen Jahr den königlichen Befehl erhielt, die Schatull-Ländereien (die Privatgüter der königlichen Familie) in Ostpreußen zu vermessen, bereiste Collas das ganze Land, um das Ausmaß der zu bewältigenden Arbeit abzuschätzen. Für seine Aufgabe standen ihm mehrere Ingenieure und Landmesser sowie die Vermessungsunterlagen von Naroński und Suchodoletz zu Verfügung. Collas, der in seiner Amtszeit als Mann von „ungemeiner Hurligkeit und Geschwindigkeit“ geschildert wurde, begann seine Arbeit in den Ämtern, deren Vermessung seine Vorgänger nicht zu Ende geführt hatten.

Um 1725 erstellte Collas eine Karte im großen Maßstab mit der Beschriftung:

La Prusse divisé en ses Balliage et tres humblement présenté à sa Mejesté

³⁴ Goldbeck, J. F.: Volständige Topographie, Bd. 1, S. 1.; die Kritik übt auch Textor, J. C.: Beschreibung des Verfahrens, S. 7.

³⁵ Textor, J. C.: Beschreibung des Verfahrens, S. 6.

³⁶ Hanke, M.: Geschichte der amtlichen Kartographie, S. 121.

³⁷ Das Leben von Collas schildert Tesdorpf, Wilhelm: John von Collas. Ein preussischer Ingenieur und Baumeister des 18. Jahrhunderts und seine Zeichnungen von Schlössern des Deutschen Ordens im Samlande. Ein Beitrag zur Baugeschichte der Provinz Ostpreussen. Mit 10 Tafeln in Autotypie. Koch, Königsberg i. Pr. 1892, S. 4-19.

*Fridric Guillaume, en attendant que l'Auteur aye achevé de lever toutes les Cartes Topographiques des Balliage commancés par Son entierement devoué parfaitement aquis et tres fidel serviteur De Collas*³⁸.

Die Karte teilt Preußen in die drei Provinzen: Samland, Natangen und Oberland. Litauen als Teil der „Province de la Samland“ ist nicht gesondert gekennzeichnet. Trotz seiner hohen Reputation und der zahlreichen Mitarbeiter endete Collas‘ Aufgabe, eine Generalkarte Preußens zu erstellen, nahezu in einem Skandal. Nach 23 Jahren Arbeit legte Collas 1737 Friedrich Wilhelm I. eine Übersichtskarte nach dem Stand von 1731 vor³⁹. Zugleich schlug er vor, eine reduzierte Karte Preußens zu liefern und in Nürnberg drucken zu lassen sowie handgezeichnete Karten der Ämter Preußens zu präsentieren. Diese Karten waren keine eigene Leistung von Collas, sondern Umzeichnung der Karten von Naroński und Suchodoletz sen. sowie Kompilationen aus den Karten von Henneberger von 1576 und von Homann von 1710. Darüber hinaus waren sie fehlerhaft. Der König warf Collas die unberechtigte Verwendung von Archivmaterialien vor und untersagte die Veröffentlichung der Karten. Außerdem wies er darauf hin, dass Collas nicht zur Veröffentlichung bestimmte Urbarkarten verwendet hatte und hielt ihm den Mangel an topographischen Details vor. Dabei habe Collas die separaten Generalkarten nicht berücksichtigt, die auf Anordnung des Königs erstellt worden waren. Wie erwähnt, waren diese Landmessungen zwischen 1726 und 1730, also in nur vier Jahren, von den Mitarbeitern Collas, dem Ingenieur-Kapitän Simon, Suchodoletz jun. und den Ingenieur-Kondukteuren Giuonneau und du Molin durchgeführt worden.

5. Kapitän von Bosse

Während des Wiederaufbaus von Litauen nach der großen Pest waren die Vermessungsarbeiten in Auftrag gegeben worden, um das Anlegen neuer Dörfer und Vorwerke zu planen. Kapitän von Bosse erhielt im Jahre 1722 den Auftrag, die Dorfmarken in Felder und Hufen aufzuteilen und begann mit den Vermessungsarbeiten in den litauischen Ämtern Insterburg und Ragnit. Das gesamte Projekt wurde vom Kommissariat verwaltet, da die Arbeit von Militär-angehörigen durchgeführt wurde. Ab 1722 leitete Kapitän Bosse die Vermessungen, an denen über 300 Personen beteiligt waren. Diese waren in 15 Abteilungen gegliedert, die von Offizieren im Range eines Leutnants oder Hauptmanns geleitet wurden. Die eigentlichen Vermessungsarbeiten wurden von 41 jüngeren Offizieren, Fähnrichen oder Feldwebeln durchgeführt, das Gros der Hilfskräfte bildeten 204 Invaliden und ausgediente Soldaten, die die Messketten

³⁸ Handz., kol., 65x63, 1:742.000, SBPK Sig. N 9486/5. Jäger datiert diese Karte um kurz vor 1740 in: Prussia-Karten, S. 164.

³⁹ Diese Karte ist nicht erhalten.

und Stangen trugen. Da die vom Kommissariat abkommandierten Invaliden und Mannschaften oft die schwere Arbeit scheuten oder davonliefen, wurde bei der Arbeit militärische Disziplin angewendet – Delinquenten wurden mit zwanzigmaligem Gassenlaufen bestraft.

Um 1724/1725 wurden die Vermessungsdaten von Bosse auf vier handgezeichnete Blätter übertragen, die folgende Titel hatten:

1. *Particulair Carte von dem in Königlich-Preussisch Lithauen Gelegenen Insterburg-schen District Wie Selbiger nach der neuen Einrichtung de Ao: 1724 - in folgende Königliche Ambter Abgetheilt worden [...]*⁴⁰;
2. *Particulair Carte von dem in Königlich-Preussich-Littauen Gelegenen Ragnitschen-District [...]*⁴¹
3. *Particulair Carte von dem in Königlich-Preussich Littauen Gelegenen Tilsitschen District [...]*⁴²;
4. *Particulair Carte von dem in dem König Reich Preussen gelegenen Ambt Memel nebst einen Theil der daran grenzenden Starostey vormhls Fürstenthumb Sameyten [...]*⁴³.

Zusammen ergeben diese vier Blätter ein Bild des gesamten preußischen Litauen. Auf den Karten werden Siedlungen und Städte, Kirchdörfer, Ämter, Vorwerke und Bauernhöfe differenziert. Die Kartenlegende verzeichnet die Dörfer quantifiziert gestaffelt - von 2 bis 9, von 10 bis 19 und von 20 und mehr Bauern. Die Ländereien sind nach ihrem Status unterschieden: Auf der Karte sind Schatullgüter, die im Privatbesitz des Königs waren, und königliche freie Güter, die der Herrscher auf Grund seines Amtes besaß, verzeichnet; ferner sind dem Adel gehörende Höfe und Dörfer sowie kulmische Güter und Dörfer abgebildet⁴⁴. Nachdem die Vermessung 1723 abgeschlossen war, konnten die Ingenieure zu ihren Regimentern zurückkehren. Wegen seiner vorzüglichen Arbeit wurde Bosse zum Major befördert⁴⁵.

Die Landesgrenzkarte mit dem Titel:

⁴⁰ Grenzen kol., 86x109, ca. 1:100.000, SBPK N. 11 379.

⁴¹ Grenzen kol., 78x78, ca. 1:96.000, SBPK N. 12 316.

⁴² Grenzen kol., 65x74, ca. 1:96.000, SBPK N. 12 753.

⁴³ Grenzen kol. 56x103, ca. 1:96.000, SBPK N 11 999/61.

⁴⁴ Kulmische Güter sind „etweder adeliche zu Culmischen Rechten verliehene oder unadeliche Cölmische zu adelichen Rechten erhobene Güter“. Das Kulmische Privileg wurde den Allodialgütern erteilt, nachdem der Deutsche Orden 1233 den Kulmischen Distrikt erobert hatte. Die Besitzer der kulmischen Güter genossen die „vorzüglichsten“ Rechte und Freiheiten. Aus: Goldbeck, J. F.: Volständige Topographie, Bd. 1, S. 61 ff.

⁴⁵ Skalweit, August: Die ostpreussische Domänenverwaltung unter Friedrich Wilhelm I. und das Retablissement Litauen (Staats- und Sozialwissenschaftliche Forschungen 15/3). Duncker & Humblot, Leipzig 1906, S. 82.

Exacte Delineation der General-Landes-Grentze des Königlichen Littauischen Amtes Insterburg Wie dieselbe an der Buchstab D und Eingang des Flusses Rausch als Grentze des Amtes Ragnit in das Flus Schirwind als Grentze mit Starosteÿ Szamaiten und Gros-Fürsthenthum Littau, bis an der Buchstab E und das Amt Oletzko 10 ¾ Meilen lang sich erstrecket, nebst Specificirung allen an der polnischen Grentze belegenem Schultzen Aemter, Kirchspiele und Dörfer, Hubenzahl, Privilegia, und Besitzern oder Wirths, auch eine Specification der von Sr. Excellenz General-Feld-Zeug-meister von Tettau neu angelegten Wercke

die Hanke für eine Vorlage der Bosseschen Arbeit hält, zeichnete ein unbekannter Autor im Jahre 1705⁴⁶. In einem tabellarischen Verzeichnis listet der Autor 44 Dörfer auf, die vier Kirchspielen zugeordnet sind. Zwei der Kirchspiele sind Schulzen-Ämtern zugeteilt, die fünfte Einheit in der Tabelle „Cammer Amt Kiauten“ verweist auf kein Kirchspiel (3 Dörfer). Den Dörfern sind die Zahl der Bewohner, der Titel der Privilegien, die Hufen und neue Vorwerke zugeordnet.

6. Das Werk und die Wirkung von Simon

Die Generalkarte von Kapitän-Ingenieur Simon wurde als eine der wichtigsten Vorlagen für die anderen preußischen Karten bis ins 19. Jahrhundert geschätzt und vielfach neu umgezeichnet und kopiert. Unter Berufung auf Hanke schreibt Jäger, dass diese Karte schon vor dem Zweiten Weltkrieg verloren gegangen und allein der Titel im Katalog der geographisch-statistischen Abteilung des ehemaligen preußischen Generalstabes erhalten sei⁴⁷:

General-Charte von dem Königreich Preußen wie dasselbige in vier folgende Districte abgetheilet als Samland, Natangen, Oberlandt und Littauen wobey die Grentzen derer Haupt Ambter jeden Districts angedeutet, auch Specificiret wie bei der neuen Einrichtung die Cammer Ämbter jedes Haupt-Ambtes reguliret, inclusive der Herrschaft Tauroggen, des Elbing-schen Territorii, Woywodschaftt Marienburg, des Dantziger Werders, wie auch der Nehrung, nebst einen Theil der daran grentzenden Woywodschaftt vormals Fürstenthum Sameyten, Groß-Fürstenthum Littauen, Woywodschaftt Podlachien, Fürstenthum Masow, Woywod-schaftten Culm, und Pomerellen item des Bischoffthumbs Erme-landt. Aufgenommen und gezeichnet von dem Capitain Ingenieur Simon und denen beyden Conducteurs Guionneau u. du Moulin.

Es ist mir gelungen, diese Karte in der SBPK zu finden⁴⁸. Auf dem ersten Blatt befindet sich eine ausführliche Tabelle der statistischen Informationen, die zu

⁴⁶ Handz., kol., 39/130, 1:50.000, SBPK N1120 und 1120a. Hanke, M.: Geschichte der amtlichen Kartographie, S. 128.

⁴⁷ Jäger, E.: Prussia-Karten, S. 165.

⁴⁸ 1726-1730, Handz., kol., 4 Blätter 78x78, 1:200.000, N 9487/4.

jedem „District“ Hauptämter, Kammerämter, Namen der Städte zu jedem Kammeramt sowie die Zahl der königlichen Vorwerke und Dörfer, Schatull- und Adelsdörfer sowie kulmische Dörfer und Höfe auflistet. Die Grenzen der Ämter, Moore, Seen und Wälder sind auf dieser Karte mit verschiedenen Farben gezeichnet, Städte und Ortschaften nach ihrer Größe unterschieden. Diese Karte gilt als wichtigstes Resultat der Simon'schen Vermessungen.

Auf Anordnung Friedrichs des Großen erstellte Major von der Oelsnitz 1754 eine in 29 Sektionen unterteilte Umzeichnung der Karte Simons, deren Titel fast identisch mit dem der Vorlage ist:

XXIX. vergrößerte Sectiones der General-Charte von dem Königreich Preussen wie daselbe in 4. folgende Districte abgetheilet als: Samland Natangen Oberland und Littauen, worbey die Grentzen der Haupt-Aembter jeden Districts angedeüet und specificiret wie beyder neuen Einrichtung der Cammer Aembter jedes Haupt-Ambtes reguliret inc. der Herrsch. Taürogen des Elbingsche Territorii, Woÿwodsch. Marienburg, des Danziger Werders und Nehrung nebst einem Theil der angrenzenden Woÿwodsch. vormahls Fürstenth. Samaiten, Gr. Fürstenth. Littauen, Woÿwodsch. Podlachien, Fürstenth. Masow, Woÿwodsch. Culm u. Pomerellen und des Bischoffth. Ermeland⁴⁹.

Wie Bosse unterscheiden Simon und Oelsnitz auf der Karte die Ortschaften nach Größe und Typ: Kirhdörfer, Kammer- oder Schatulle-dörfer, adlige und erbfreie Dörfer, kulmische Höfe⁵⁰ usw.

Ein anderes, sieben Blätter umfassendes Werk *Karte von Ostpreussen und Litthauen* stammt auch aus der Hand von Simon und seinen Mitarbeitern⁵¹. Auf der Karte sind Ostpreußen und „Litthauen“ im Nordosten vom Großfürstentum Litauen und der „Woywodschafft vormahls Fürstenthum Sameythen“ umgeben. Das Werk soll um 1730 entstanden sein und gilt neben den Karten von Bosse als eine der frühesten Aufzeichnungen der Landesaufnahme in der Regierungszeit von Friedrich Wilhelm I.

⁴⁹ Handz. kol., 9 Blätter versch. Größe, 6 Dubletten, 1 Titelblatt, 1 Übersichtsskizze, 1:100.000, SBPK N 9487/3.

⁵⁰ Die erbfreien Dörfer oder Güter wurden nur den so genannten preußischen Freien – den „alten überwundenen Preussen verliehen“. Die Güter durften nicht an Töchter, sondern nur an einen Sohn vererbt werden, den die Landesherrschaft wählte. Der Eigentümer war zu Burgdiensten verpflichtet sowie zum „Bauen und Brechen aller Landesherrlichen Schlösser, Gebäude, Höfe“ etc. Aus: Goldbeck, J. F.: *Volständige Topographie*, Bd. 1, S. 61.

⁵¹ Handz., kol., 6 Blätter zusammen 123x170, 7. Blatt 33x45, ca. 1:200.000, SBPK N 10 227.

Im Jahre 1764 zeichnete der Kriegsrat Gerhard in Königsberg eine auf vier Sektionen verkleinerte Version der Karte Simons. Die Karte wurde vom Königsberger Kupferstecher Sauerbrey gestochen und von Oesfeld erst nach dem Tode Friedrichs des Großen offiziell verbreitet. Das Werk, das auch als Einblattdruck herausgegeben wurde, trägt den Titel

*Magna mappa geographica Borussiae regnum exacte exhibens, in qua non tantum limites correcti sed etiam principaliora loca, civitates, oppidae & praefecturae omni studio designata sunt*⁵².

In diesem mit einer Rokoko-Kartusche verzierten Werk heißt die Provinz Litauen schlicht „Littauen“ und grenzt im Norden an Samland, im Westen an Natangen und im Süden an die polnischen Hauptämter.

7. Johann Friedrich Betgen

Der Ingenieur Johann Friedrich Betgen stammte aus Magdeburg und wurde seit 1721 zur Generalvermessung Preußens herangezogen. Seine Karte von 1733 reflektiert eines der wichtigsten Ereignisse im Zuge des Retablisements von Litauen – die Ansiedlung von 22.000 Salzburger Immigranten im Jahr 1732. Wegen ihrer historischen Bedeutung gestattete Friedrich Wilhelm I. ausnahmsweise dem Verlag Homanns Erben, der bekanntesten und besten Kartenstecheroffizin in Deutschland, die Veröffentlichung dieser Karte. Damit wurde dieses Werk als erste der meistens geheim gehaltenen handgezeichneten Karten von einem großen Verlag gestochen und gedruckt. Die Karte mit dem Titel:

*Potentissimo Borussorum Regi Friderico Wilhelmo Majestate, Fortitudine Clementia Augustissimo Hancce Lithuaniam Borussicam in qua loca coloniis Salisburg[ensibus] ad incolendum Regio nutu concessa chorographice exhibentur D. D. Regiae Suae Majestatis sui subjectissimi Homaniani Heredes Norib[ergae] A[nn]o] MDCCXXXV*⁵³

wurde 1735 in Nürnberg veröffentlicht. Laut Reklaitis erschien damit der Begriff Litauen zum ersten Mal in der gedruckten Produktion der preußischen Karten⁵⁴.

Die Orte der Provinz Litauen, in denen die Immigranten siedelten, sind hervorgehoben; in Sektion I ist ein Plan von Gumbinnen eingezeichnet, das 1724 das Stadtrecht erhielt. Indem diese Karte ausschließlich die Provinz Litauen zeigt, unterscheidet sie sich von den anderen Karten, die dieses Gebiet als einen Teil Preußens abbilden. Wie auf den Karten von Suchodoletz und Simon fehlen auch hier Straßen. Bei seiner Bewertung der preußischen Karten, in der Suchodoletz jun. das größte Lob zuteil wird, erwähnt Büsching die Karte Betgens (Bettge) nur

⁵² 1772, Kupferstich, Grenzen kol., 98x101, 1:333.333, SBPK N 9754.

⁵³ Kupferstich, kol., 1 Karte auf 2 Bl., Gesamtgröße 57x96, ca. 1:190.000, J. G. Herder-Institut K 6 II L 3.

⁵⁴ Reklaitis, P.: Kleinlitauen in der Kartographie Preussens, S. 81 f.

als „kaum der Anführung wert“⁵⁵. Andererseits berichteten Homanns Erben 1738 in einem Brief an Collas, dass der König diese Karte geschätzt habe⁵⁶. Nach Beendigung der Generalvermessung war Betgen weiterhin in der Gumbinner Kammer beschäftigt.

8. Johann Christoph Rhode

Johann Christoph Rhode wurde 1713 im Herzogtum Magdeburg geboren und war zusammen mit seinem älteren Bruder, dem Ingenieur Andreas August Rhode, an den Schmettau'schen geodätischen Vermessungen beteiligt. Leonard Euler, der sich ebenfalls als Kartograph betätigte und 1759 zum Leiter der Akademie erhoben wurde, holte Rhode nach Berlin. Im Jahre 1752 erhielt Rhode von der Akademie den Titel eines Geographen⁵⁷. Unter Eulers Leitung arbeitete Rhode seit 1752 an einer „deutschen Postkarte“, die die Poststruten im damaligen römisch-deutschen Reich verzeichnete. Bis seinem Tode 1786 schuf Rhode zahlreiche weitere Karten, wenn auch seine Arbeitsmöglichkeiten aufgrund des ihm zur Verfügung stehenden Materials begrenzt waren. Rhode starb 1786 in Berlin.

Zu den bedeutendsten Arbeiten Rhodes zählt die Karte von Altpreußen mit dem Titel *BORUSSIA Regia et Ducalis jussu Acad. Reg. Scient. et El. Litt. exactissime descripta a J[ohann] C[hristoph] R[hode] A[cademiae] G[oeographo]*⁵⁸, die in der zweiten Ausgabe des Schulatlases von der Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1760 veröffentlicht wurde. Ein Probestich der Karte ohne Titel wurde schon 1754 angefertigt, und es gibt mehrere Varianten, die sich geringfügig in ihrer Kolorierung unterscheiden.

Dieses Werk mit dem Staatswappen des Königreichs Preußen auf der Kartusche wird von Euler kurz als „ganz neue, und mit dem größten Fleiß [verfertigte]“ Karte beschrieben⁵⁹. Es war jedoch nur bedingt eine eigene Arbeit von Rhode.

⁵⁵ Büsching, Anton Friedrich: Erdbeschreibung. Teil 2. Welcher Ost- und West Preußen, Polen und Litauen, Galizien und Lodomerien, Ungarn, die denselben einverleibten Reiche und Siebenbürgen, die Republik Ragusa und das osmanische Reich, enthält. Bohn, Hamburg 1788 (8. Aufl.), S. 5.

⁵⁶ Hanke, M.: Geschichte der amtlichen Kartographie, S. 130.

⁵⁷ Hanke, M.; Degner, Hermann: Die Pflege der Kartographie bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin unter der Regierung Friedrichs des Großen. Mit einem Vorworte und Beiträgen von Albrecht Penck (Abhandlungen der Preussischen Akademie der Wissenschaften, Physikalisch-Mathematische Klasse 2, 1933). Akademie der Wissenschaften, Berlin 1934, S. 20.

⁵⁸ *BORUSSIA Regia et Ducalis jussu Acad. Reg. Scient. et El. Litt. exactissime descripta a J[ohann] C[hristoph] R[hode] A[cademiae] G[oeographo]*. In der ersten Auflage des Atlas auf S. 26, in der zweiten und dritte Ausgaben auf S. 28. Kupferstich, kolor., 40x29 cm., ca. 1: 1.200.000, SBPK Kart B 730.

⁵⁹ Euler, Leonhard. (Hrsg.): Geographischer Atlas bestehend in 44 Land-Charten, worauf

Die Karte basiert auf Vorzeichnungen von Suchodoletz jun. aus dem Jahre 1732. Die Kolorierung und Schattierung des Gebietes Samland und Litauen auf der Karte stammt ebenfalls aus den Werken von Suchodoletz jun., so wie die Karte *Borussiae regnum*⁶⁰, die das Samland in dunklerer und Litauen in hellerer Schattierung der gleichen Farbe darstellt und die beiden Teile als ein Gebiet hervorhebt. In die Karte von Rhode waren auch Elemente der Prussia-Karte von Johann Friedrich Endersch eingeflossen. Letztere Karte war bei Homanns Erben im Jahre 1759 gedruckt worden und ergänzt das Werk von Suchodoletz um Angaben zu Westpreußen⁶¹.

In der Karte differenziert Rhode "Litauen" als Teil des „Landes Samland“. Das Samland, Natangen und das Oberland sind mit verschiedenen Farben koloriert. Städte und Ortschaften sind mit Abkürzungen versehen, die „Haupt Amt“, „Cammer Amt“, „Erb Amt“, „Fisch Amt“, „Holtzflösl Amt“ und „Stut Amt“ bedeuten. Teile von Natangen und dem Oberland sind entweder als Deutsch oder als Polnisch gekennzeichnet. Das Samland ist ebenfalls als Deutsch ausgewiesen. Den Namen „Litauen“ hielt Rhode wohl für selbsterklärend, da die Provinz weder mit „P“ für polnisch noch mit „D“ für deutsch gekennzeichnet ist. Die Karte zeigt auch das Ermland, einen Teil Pommerns, Kulmisches Gebiet im Westen wie auch die Herrschaften Taugoggen im „Herzogthum Samaiten“ und Serrey als Exklave im Südosten des Großherzogtums Litauen.

Nach Reklaitis Recherche ist der Begriff Litauen auf dieser Karte zum ersten Mal in einer gestochenen Prussia-Karte eines deutschsprachigen Atlas erschienen⁶². Seiner Ansicht nach trugen die Schulatlanten mit Rhodes Karten dazu bei, dass der Name Litauen für die litauische Provinz Preußens in den gestochenen Karten aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts immer häufiger verwendet wurde, die allerdings nur von süddeutschen Verlagen stammten.

9. Daniel Friedrich Sotzmann

Im Jahre 1787 wurde der Kriegssekretär Daniel Friedrich Sotzmann (1754-1840) zum Geographen der Akademie berufen. Er war einer der bekanntesten deutschen Kartographen, der in seine umfangreiche kartographische Arbeit Erkenntnisse

alle Theile des Erd-Creyses vorgestellt werden. Auf Befehl der Königlichen Akademie der Wissenschaften nach den bisher herausgekommenen besten Charten beschrieben und insbesondere zum Gebrauch der Jugend in den Schulen herausgegeben. Ex officina Michaelis, Berolini 1760, S. 8.

⁶⁰ *Borussiae regnum sub auspiciatissimo regiminiae ac justissimo potentissimo Tutamine Friderici II Regis Borussiae et Eleca. Brand. Geographice adumbratum. Ca. 1742*, Kupferstich, handkol., 66x71, ca. 1:400.000, SBPK N 9487/15.

⁶¹ Jäger, E.: *Prussia-Karten*, S. 177.

⁶² Reklaitis, P.: *Kleinlitauen in der Kartographie Preussens*, S. 89.

aus der Mathematik, dem Ingenieurwesen und Vermessungswesen einbezog. Darüber hinaus war er ein talentierter Zeichner und Graveur. Vor seinem Amtsantritt in Berlin war er seit 1773 Conducteur in der Bauverwaltung zu Potsdam gewesen. In späteren Jahren wurde er Geheimer Sekretär im Kriegsministerium und Kriegsrat⁶³. Unter anderem bearbeitete Sotzmann auch Karten für Büschings *Erdbeschreibung*⁶⁴. Sotzmann blieb über 39 Jahre in Amt, bis 1825, und war der letzte, der den Titel eines Geographen der Berliner Akademie trug.

Seine Karte von 1789 *Prospectus Regnis Borussiae tam Orientalis quam Occidentalis emendatior, et ad statum praesentem concinnatus jussu et auspiciis ACAD. REG. SCIENT. et ELEG. LITT. a I. C. R. A. G.* ist eines der frühesten Werke, das Preußen in West- und Ostpreußen teilt⁶⁵. Auf der Kartusche erklärt der Autor die Illumination der Karte: „Was zum Ostpreussischen Cammer Departement gehöret“ ist gelb koloriert, das Litauische rot und das Westpreußische grün. Wohl nach dem Muster von Suchodoletz jun. ist der natangische Teil des litauischen Departements dunkler koloriert als die Provinz Litauen.

Sotzmanns Arbeiten umfassen 150 Landkarten und einen neuen Schulatlas von 35 Blättern, den er 1796 unter dem Titel *Vollständiger Atlas über alle Theile der Erde, zum Unterricht der Jugend in höhern und niedern Schulen* herausgab. Alle Karten dieses Atlanten hatte Sotzman selbst gezeichnet. Der Atlas enthält eine Karte von Preußen und Polen, die sowohl Ost- und Westpreußen als auch das von Polen abgetrennte Gebiet Südpreußen darstellt. Diese Karte mit dem Titel:

Karte von Polen. Nach Sotzmann. Neu verzeichnet herausgegeben von Franz Joh[ann] Jose[epf] von Reilly. Zu finden im von Reilly'schen Landkarten und Kunstwerke Verschleiss Komptoir. Wien 1796. Gestochen von Ant[on] Amon.

wurde 1796 in Wien als Kopie herausgegeben. Auf der Karte ist die Provinz Litauen als „Littauische Kammer“ verzeichnet.

Die letzte Teilung von Polen-Litauen im Jahre 1795 wurde in einer zwei Jahre darauf erschienenen neuen Karte Sotzmanns dokumentiert:

General Karte von Ost-, West-, Süd- und Neu-Ostpreussen, dem Grenz Tractate vom Jahre 1797 gemäss entworfen, nach den jetzigen 8 Kammer Departements abgetheilt, und mit den neu angelegten Post-Coursen versehen. von D. F. Sotzmann. gestochen von Carl Jäck Berlin 1797. Im Verlag von Simon Schropp et Compt. 1798.

⁶³ Jäger, E.: Prussia-Karten, S. 189.

⁶⁴ verwiesen im Beitrag von Penck in: Hanke, M., H. Degner: Die Pflege der Kartographie, S. 40 ff.

⁶⁵ Kupferstich, kol., 33x44, 1:1.215.000, SBPK 9496.

Das litauische Kammer-Departement wird in der Kartenlegende verzeichnet⁶⁶. Erst Sotzmans Karten zeigen ausdrücklich die Gliederung Preußens in Kammer-Departements, wobei in den früheren Werken die traditionelle Einteilung Preußens im Vordergrund steht.

10. Die Nürnberger Verlage und Franz Ludwig Güssefeld

In den 1770er Jahren übernahmen die Nürnberger Karten-Verlage das Material der preußischen Kartographen und publizierten eine Reihe von Prussia-Karten. Diese Karten zeigen auch Kleinlitauen, wie beispielsweise eine Karte aus dem Atlas von 1773 mit dem Namen *Tabula Geographica, TOTAM BORUSSIAM ut et DISTRICTUM NOTECENSEM exhibens. Edita ab Homannianis Heredibus. Cum Privil. S. Caes. Maies*⁶⁷.

Hier wird die Provinz Litauen schlicht als „Litauen“ bezeichnet und das polnische Gebiet als Teil Natangens abgebildet. Das Kammer-Departement Litauen ist jedoch anhand der Kolorierung erkennbar. Das Oberland, Natangen, das Samland und Litauen werden durch die Überschrift „Ostpreussen“ zugeordnet. „Pomerellen“, das „Culmer Gebiet“ und das „Ermeland“ mit der Überschrift „Preussen“ versehen. In der Beikarte ist der „Netz District“ abgebildet. In der

*General Karte von den Preussischen, Russischen und Oesterei-chischen Besitzungen im ehemaligen Polen, worauf die 1797 festgesetzten Grenzen welche abgedachte Mächte von einander absondern genau verzeichnet sind. Nürnberg im Verlag der Schneider und Weigelschen Kaiserl. Privil. Kunsthandlung 1797*⁶⁸

grenzt das „Litauische Cammer-Departement“ im Südosten an „Neu Ost Preussen“, das in „Woywodschaften“ unterteilt ist, und im Nordosten an „Szamaiten“. Im Westen des „Ostpreussischen Cammer Departements“ liegt „West Preussen“, das aus den Kreisen, dem „Netz District“ und dem „Culmischen Gebiet“ besteht.

Der Verlag veröffentlichte auch mehrere Karten von Franz Ludwig Güssefeld (1744-1807), der als Forstrat zu Weimar tätig war. Seine Karte *Tabula Regni Borussiae Borussiam Orientalem exhibens. MDCCLXXV. F. L. Güssefeld, C.P.S.C.M. Impensis Homannianorum Haeredum Norimbergae* stützt sich auf die Werke von J. W. Suchodoletz, Simon und Betgen. Die Provinz Litauen wird hier „Littauischer Kreis“ genannt und ist von Samland, Natangen und dem Polnischen Kreis umgeben⁶⁹. Das Hauptamt Labiau ist dem litauischen Kreis zugeteilt,

⁶⁶ Schwarz, 48x42, 1:1.700.000, SBPK N 9680.

⁶⁷ Kupferstich, kol., mit Beikarte, 46x53, 1:720.000, SBPK N 9596.

⁶⁸ Kupferstich, kol., 55x76, 1:1.880.000, SBPK U 19.285.

⁶⁹ Kupferstich, handkol., 45x58, 1:600.000, SBPK N 10240.

obwohl es offiziell nicht dem litauischen Kammerdepartament, sondern der preußisch-litauischen Kammer von 1714 bis 1721 gehörte.

Um 1780 veröffentlichte der Verlag Homanns Erben ein zusammen-geklebtes Kartenpaar von Güssefeld, das West- und Ostpreußen darstellt: *Borussiae Occidentalis Tabula Franc. Ludov. Güssefeld. editio emendatior Impensis Heredum Homannianorum 1780 C. P. S. C. M.* auf der linken Seite und *Tabula Regni Borussiae Borussiam Orientalem exhibens MDCCLXXV* auf der rechten⁷⁰.

Auf der ostpreußische Seite sind das Samland, der „Littauische Kreis“ und der Polnische Kreis (im Gebiet des Kammer-Departement Litauens), das Oberland und das „Ermeland“ abgebildet. Damit bietet die Karte eine heterogene Mischung aus traditionellen Einteilungen und Namen, der modernen Teilung in Kammer-Departements und dem Anschluß des neuen Gebietes „Ermeland“.

Der ostpreußische Teil basiert auf der Akademie-Karte von 1763 und auf der Karte von Endersch *Mappa Geographica Borussiam Orientalem [...]* aus dem Jahr 1758. Für den Teil Westpreußen wurden sowohl Vorlagen von verschiedenen ausländischen Kartographen benutzt als auch Büschings *Erdbeschreibung* verwendet⁷¹. Diese Karte wurde besonders deshalb geschätzt, weil sie Westpreußen erstmals „einigermassen vollständig abgebildet“ hat⁷².

Fünfzehn Jahre später erschien ein neues Werk von Güssefeld, das u. a. die territoriale Ausdehnung Preußens nach den Teilungen Polen-Litauens aktualisiert. In dieser Karte mit dem Titel:

*Charte von dem Königreich Preussen. Nach seiner Hauptab-theilungen in Ost-, West- und Süd-Preussen, ingleichen seinen Unterabtheilungen in Kreisen. Neu entworfen von F. L. Güssefeld 1795. Nürnberg bey den Homann. Erben. Mit Röm. Kayserl. allergnädigsten Freyheit*⁷³

wird das litauische Gebiet in „Ostpreussen“, abweichend von den üblichen Namensformen in anderen preußischen Karten, „Kleinlitauen“ genannt. Weder das Samland noch Natangen oder das Oberland tauchen in der Karte auf, stattdessen ist das Territorium in Kreise eingeteilt. Städte, Flächen, Dörfer, Schlösser, Klöster und Mühlen sind mit Symbolen gekennzeichnet.

11. Friedrich Leopold Freiherr von Schroetter

Friedrich Leopold Freiherr von Schroetter wurde 1743 in Wohnsdorf bei Friedland in Ostpreußen geboren. Er begann seine Karriere beim Militärdienst in

⁷⁰ Kupferstich, handkol., 56x84, 1:600.000, SBPK N 9630.

⁷¹ Jäger, E.: Prussia-Karten, S. 105.

⁷² Textor, J. C.: Beschreibung des Verfahrens, S. 7.

⁷³ Kupferstich, kol., 46x55, 1:160.000, SBPK N 9634. Vgl. mit der Karte unter identischem Titel vom Jahr 1798, Kupferstich, kol., 46x55, 1:160.000, SBPK N 9637.

Königsberg, später studierte er Nationalökonomie und Philosophie. Zudem verband ihn eine enge Freundschaft mit Imanuel Kant⁷⁴. Nachdem Schroetter im Jahre 1791 zum Oberpräsidenten von Ost- und Westpreußen ernannt worden war, wurde er mit Fragen der Landmeliorationen, der Justiz- und Schulreform gut vertraut. Vier Jahre später wurde Schroetter zum Staatsminister für Ost-, West- und Neu-Ostpreußen und 1810 zum Mitglied des Geheimen Staatsrates ernannt. Seine Kenntnis des Landes und sein Interesse an einer Verbesserung der Landwirtschaft wurden zur Grundlage seines Plans, eine moderne, in Preußen erstmals auf astronomischen Erkenntnissen und der Methode der Triangulation beruhende Landvermessung durchzuführen.

Schroetter legte seinen Plan Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. vor. Nach deren Zustimmung wurde die Arbeit aus der Staatskasse finanziert. An dem Gesamtprojekt, das von 1796 bis 1802 dauerte, waren mehrere Personen beteiligt. Der Geheime Ober-Baurat Johann Albrecht Eytelwein erstellte den Vermessungsplan und die wissenschaftlichen Anweisungen. Für die topographische Aufnahme wurde sein Kollege David Gilly herangezogen. Der Artillerie-Leutnant Johann Christoph von Textor war mit der astronomischen Ortsbestimmung und der Anlage des trigonometrischen Netzes betraut. Diese Aufgabe führte er in den ersten Jahren zusammen mit dem ältesten Sohn des Berliner Astronomie-Professors Bode durch. Der Baurat bei der westpreußischen Kriegs- und Domänenkammer, Friedrich Bernhard Engelhard, leitete das gesamte Vermessungsprojekt.

Die erste Version der Karte bestand aus 140 handgezeichneten Sektionen und trug den Titel *Karte von den Provinzen Litthauen, Ost- und West-Preussen und dem Netz-Districte*⁷⁵.

Für die Publikation im Jahre 1810 wurde die Karte auf 25 Sektionen reduziert und mit einem neuen Titel versehen:

*Karte von Ost-Preussen nebst Preussisch Litthauen und West-Preussen nebst dem Netzedistrict aufgenommen unter Leitung des Königl. Preuss. Staats Ministers Frey Herrn von Schroetter in den Jahren 1796 bis 1802*⁷⁶.

Die erste Sektion der Karte ist mit dem Porträt König Friedrich Wilhelms III. verziert und zeigt den nördlichen Teil des Kreises Memel. In der Karte erscheint Litauen als ein Bezirk Ostpreußens. Mit dieser Karte von Schroetter hatte sich die Verwendung des Verwaltungsbegriffes Litauen in preußischen Karten bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts etabliert. Dann wurde er allmählich von der neuen

⁷⁴ Jäger, E.: Prussia-Karten, S. 197.

⁷⁵ Reklaitis, P.: Kleinlitauen in der Kartographie, S. 104.

⁷⁶ Kupferstich, 25 Bl., je Bl. 55x40, 1:150.000. J. G. Herder-Institut K 6 II L 30.

amtlichen Bezeichnung „Regierungsbezirk Gumbinnen“ abgelöst⁷⁷.

Die Karte wurde von der Fachpresse mit großem Applaus begrüßt, vor allem wegen ihrer bisher unerreichten Genauigkeit und ihres sauberen Stichs. Die wenigen kritischen Äußerungen zur Karte betrafen ungenaue oder falsche Ortsnamen sowie die Art der Geländedarstellung⁷⁸. Ein Teil der Kupferplatten der Karte wurde 1806 von der Napoleonischen Armee beschlagnahmt, doch es gelang Schroetter, ihre baldige Rückführung nach Berlin zu erreichen. Er starb im Jahr 1815.

Zusammenfassung

Die Gliederung Preußens gab es bis zum Ende des 18. Jahrhunderts auf zwei parallelen Ebenen - eine traditionelle, regionale und eine moderne, domäniale. Einerseits war das Land seit der Zeit des Ordens in die drei Kreise das Samland (Litauen), Natangen und das Oberland eingeteilt, andererseits bestand Preußen seit 1736 aus zwei Kammer-Departements, die diese Kreise verwalteten.

Die Karten Preußens aus dem 18. Jahrhundert zeigen eher die traditionelle Einteilung des Landes in die Kreise und Hauptämter. In den Karten setzt sich die neue administrative-territoriale Struktur der Kriegs- und Domänenkammer erst am Ende dieses Jahrhunderts durch. Die Gliederung Preußens in deutsche und litauische Gebiete ist in den Karten von Suchodoletz jun. aus 1730-er Jahre erkennbar, aber er verwendete die Begriffe Departement oder Kriegs- und Domänenkammer nicht. Die anderen Karten aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts, die allein der Provinz Litauen gewidmet sind, spiegeln eher den Fortschritt des Wiederaufbaus als die administrative Gliederung wieder

Mit dem Begriff Litauen wird in den preußischen Karten des 18. Jahrhunderts überwiegend die Provinz Litauen oder das litauischsprachige Gebiet bezeichnet. Erst am Ende des Jahrhunderts wird der Begriff deutlich für das Verwaltungsgebiet der litauischen Kriegs- und Domänenkammer benutzt. Die Karten Preußens, die Kleinlitauen abbilden, lassen sich in drei Perioden einteilen: Die Werke Hennebergers und seiner Nachfolger seit dem Ende des 16. Jahrhunderts; die Umgestaltung der Karten von Henneberger auf Grund der neuen Landesaufnahmen seit dem Ende des 17. Jahrhunderts bis in die 1730er Jahre und die Nachzeichnungen dieser Karten bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts. Damit setzt sich die Tradition von Henneberger und den Kartographen vom Ende des 17. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts durch die gesamte Epoche fort und gibt bis zum 19. Jahrhundert weitgehend das seit dem Mittelalter bestehende Bild des

²⁷⁷ Mehr dazu in: Matulevičius, A.; Reklaitis, P.: Istoriniai žemėlapiai [Historische Landkarten]. In: Pėteraitis, Vilius (Hrsg.): Mažosios Lietuvos enciklopedija [Enzyklopädie Kleinlitauens]. Mažosios Lietuvos fondas, Vilnius 2000, Bd. 1, S. 603.

⁷⁸ Jäger, E.: Prussia-Karten, S. 215.

Landes wieder.

Während aus Narońskis Karten von einzelnen Ämtern keine Gesamtkarte Preußens erstellt wurde, zeichneten Vater und Sohn Suchodoletz auf Grund der Hinterlassenschaft von Naronski, von Hennebergers Darstellungen und eigenen Vermessungen die ersten Karten, die den gesamten Staat erfassen. In ihren ersten Karten wird das Land in die drei Gebiete Samland, Natangen und Oberland aufgeteilt, sie kennzeichnen jedoch einzelne Ämter als litauisch. Am Anfang der 1730er Jahre wird Litauen in den Karten von Suchodoletz jun. entweder als Teil des Samlands oder als ein vierter Teil Preußens abgebildet. Da bekannt ist, dass das nordöstliche Gebiet in Preußen traditionell Litauen genannt wurde, kann man nicht feststellen, ob diese Karten die Entwicklungen der Verwaltungsreformen widerspiegeln, durch welche die Provinz Litauen seit 1714 von der preußisch-litauischen Kammer und seit 1724 von der Deputation in Gumbinnen verwaltet wurde. Auf der Grundlage von Vermessungen am Anfang der 1720er Jahre erstellte Bosse die ersten Blätter, die speziell der Provinz Litauen gewidmet sind. Aus diesen Karten spricht das Interesse der preußischen Monarchie, der Provinz besondere Beachtung zu schenken, um sie nach der Pest wieder aufzubauen und die Steuererhebung zu optimieren. Betgen zeichnete die erste Gesamtkarte der Provinz Litauen im Jahre 1730. Hierin dokumentierte er die neuesten Ergebnisse der Kolonisation. Um die gleiche Zeit zeichnete Simon eine Karte von Preußen, in der zum ersten Mal die Teilung des Landes in Ostpreußen und Litauen dokumentiert ist, obwohl es noch nicht in zwei selbständige Kriegs- und Domänenkammern aufgeteilt war.

Sauerbreys Nachzeichnung von Simons Karte über 20 Jahre später zeigt wiederum die traditionelle Einteilung in Samland, Litauen, Natangen und Oberland. Eine ähnliche Gliederung Preußens zeigt die Karte von Rhode aus dem Jahr 1760. Hier wird Litauen als Teil des Samlands dargestellt, ebenso wie in der Karten der beiden Suchodoletz.

Die auf der Grundlage der Arbeiten von Suchodoletz jun. gezeichnete Karte *Regnum Borussiae* von 1763 wurde als die beste Karte Preußens seit Ende des 16. Jahrhunderts betrachtet. Obwohl das Fehlen von Westpreußen bemängelt wurde, wurde das Werk noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts für die Erstellung neuer Karten benutzt. Auf der Karte ist „Littauen“ ohne den polnischen Teil des Kammer-Departements abgebildet. Dass die kartographischen Werke der beiden Suchodoletz, besonders vom Sohn, bis zum Ende des Jahrhunderts verwendet wurden, liegt nicht zuletzt daran, dass sie auf dem rheinländischen Fuß basierten, der sich in den 1770er Jahre als Etalon für Vermessungen im Königreich Preußen durchsetzte.

Am Ende des Jahrhunderts, insbesondere in den Karten von Sotzmann, hatte sich die administrativ-territoriale Teilung Preußens etabliert und die neu ange-

schlossenen Territorien wurden berücksichtigt. Preußen ist nun in Ostpreußen, Litauen und Westpreußen aufgeteilt. Hier wird Litauen auf der gleichen Ebene wie die beiden anderen Regionen des Landes behandelt. Güssefelds Karten vom Ende des 18. Jahrhunderts zeigen eine heterogene Mischung von traditionellen Gebietseinteilungen, Kammer-Departements, Kreisen und neu angeschlossenen Territorien. Auf seiner Karte taucht erstmalig der Name „Kleinlitauen“ auf, der auf älteren Karten nicht verwendet worden war.

Den endgültigen Bruch sowohl mit dem mittelalterlichen Bild des Landes als auch mit der kartographischen Tradition stellt schließlich die Karte von Schroetter dar, die das Land den zeitgenössischen administrativen Verhältnissen entsprechend darstellt, auf astronomischen Ortsbestimmungen und trigonometrischen Vermessungen basiert und eine neue Qualität der Abbildung der Erdoberfläche repräsentiert.

Der Name Litauen in den preußischen Karten bezieht sich sowohl auf die territoriale Gliederung Preußens als auch auf die ethnische und kirchliche Zugehörigkeit. Oft wird Provinz Litauen auf den Karten als Teil des Samlands abgebildet und die litauische Kriegs- und Domänenkammer schlicht Litauen genannt. Die Tatsache, dass sich die neue Gliederung in das litauische und das ostpreußische Kammer-Departement auf den Karten erst am Ende des Jahrhunderts etablierte, zeigt auch, dass die kirchlichen Verwaltungsgebiete noch eine sehr viel größere Bedeutung hatten als die administrativ-territoriale Struktur. Die Kontinuität der alten Gebietsgrenzen und Namen in den Karten lässt sich auch damit erklären, dass die Kriegs- und Domänenkammern gemäß den Grenzen der alten Hauptämter unter Berücksichtigung bestehender traditioneller Einteilungen eingerichtet und so aufgeteilt worden waren, dass die kirchliche Einteilung und der Sprachgebrauch in den Ämtern weitgehend berücksichtigt wurden.

Das Interesse des Staates, eher Militärkarten von strategisch wichtigen Gebieten zu erstellen, drängte die Entwicklung der amtlichen Kartographie in den Hintergrund. Seit den 1730er Jahren wurden in Preußen keine neuen Landvermessungen mehr durchgeführt und die Kartographen der folgenden Jahrzehnte haben das veraltete Material benutzt. Vermutlich auch aus diesem Grund hat ein großer Teil der kartographischen Abbildungen Kleinlitauens nicht mit den Modernisierungsmaßnahmen der Verwaltung Schritt gehalten.